

## Feste Gottes: Wie feiern? Der Sabbat



### Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

---

## Feste Gottes: Wie feiern? Der Sabbat

3Mo 23,1-3 Und der HERR redete zu Mose und sprach: Rede zu den Kindern Israels und sage ihnen: Das sind die Feste des HERRN, zu denen ihr heilige Festversammlungen einberufen sollt; dies sind meine Feste: Sechs Tage lang soll man arbeiten, aber am siebten Tag ist ein Sabbat der Ruhe, eine heilige Versammlung; da sollt ihr kein Werk tun; denn es ist der Sabbat des HERRN, in allen euren Wohnorten.

Schalom an alle,  
die durch Gottes Gnade an Jeschua glauben und die Torah halten dürfen.

Mit dieser neuen Serie wollen wir darauf eingehen, was uns die Heilige Schrift eigentlich über das **Feiern der einzelnen Feste** sagt. Dabei werden wir unter anderem auf Fragen, wie zum Beispiel diese hier eingehen:

- Gibt es bestimmte Abläufe bei den Festen?
- Auf was muss man achten, auf was sollte man achten?
- Wie läuft das mit dem "sich Versammeln" ab?
- Was von dem, was heute so üblicherweise bei den Festen getan wird, ist jüdische Tradition, was tatsächlich biblisch?

Auf diese und viele andere Fragen wollen wir in dieser neuen Serie eingehen.

Dazu kurz das Offensichtliche vorab: Sollte man die biblischen Feste nicht feiern, kann man sich diese Serie natürlich sparen. Und für all diejenigen, die die Feste feiern, möchten wir vorab betonen: Erwartet hier keine genaue "Schritt für Schritt"-Anleitung darüber, wie die Feste zu halten sind. Warum? Weil die Heilige Schrift bei diesem Thema sehr, sehr frei ist. Man könnte sagen:

Unser himmlischer Vater gibt uns einen groben Umriss und einige wichtige Punkte, die wir bei seinen Festen beachten müssen, aber wie im Detail seine Kinder sich freuen, feiern und ihn loben,

## Feste Gottes: Wie feiern? Der Sabbat

überlässt er ganz ihnen.

Diese Tatsache ist sehr wichtig zu verstehen. Warum das so ist, schauen wir uns jetzt an.

### **Das Traditionsvakuum, das zum Judentum führt**

Was meinen wir mit dieser Überschrift? Und was für einen Bezug hat sie zu der Aussage zuvor, dass uns Gott viel Freiraum bei seinen Festen gibt?

Es kommt auffällig oft vor, dass Geschwister, die aus dem Christentum kommen und mit dem Feiern von Weihnachten und Ostern aufgewachsen sind, **Traditionen vermissen**. Damit meinen wir nicht, dass sie an sich die heidnischen Traditionen zu diesen Festen vermissen (denn jetzt weiß man ja, dass sie aus dem Götzendienst, von Fruchtbarkeitsriten und der Sonnenanbetung stammen), nein, sondern sie vermissen die mehr oder weniger strukturierten Abläufe, die mit diesen Festen verbunden waren. Damit meinen wir: Da die Feste Gottes ja für viele völlig neu sind, kennt man noch keine festen Abläufe, die mit dem jeweiligen Fest verbunden sind. Dadurch hebt sich der Tag nicht großartig von einem anderen Tag des Jahres ab. Bei den weltlichen Festen hingegen hatte man ja geplant, Vorkehrungen getroffen, Besorgungen gemacht, Einkäufe erledigt, das eigene Heim geschmückt und und und. Hat man diese und ähnliche Dinge jetzt bei den biblischen Festen nicht mehr, entsteht für viele eine Art "Leere". Diese "Leere" ist das zuvor erwähnte "Traditionsvakuum".

Und dieses Vakuum will man nun irgendwie füllen. Und wie macht man das? Beziehungsweise wie machen es die allermeisten? Sie forschen leider nicht in der Heiligen Schrift, sondern sie gucken sich bei denen um, die diese Feste seit Jahrhunderten feiern und bereits mit unzähligen Traditionen gefüllt haben: Man schaut, **wie das Judentum diese Feste feiert**.

**Und genau da beginnt meist das Problem** – obwohl an und für sich Traditionen nicht grundsätzlich zu verwerfen sind. Die Frage ist nur, woher kommen sie und welche Bedeutung steckt hinter der jeweiligen Tradition. Weiß man immer, welche davon biblisch und welche unbiblisch ist? Sieht und erkennt man die Gefahren hinter einigen dieser Traditionen?

Denn eines ist ja klar und das wissen wir alle: unser Messias Jeschua hat einige dieser Traditionen **aufs Schärfste verurteilt**. Allen voran, wenn es um gewisse Traditionen rundum den Sabbat ging. Aber das werden wir uns im übernächsten Block noch ganz genau ansehen.

Davor werden wir uns erst einmal mit den biblischen Grundlagen zum Sabbat beschäftigen.

## Sabbat - Die Grundlagen

Wenn man den Sabbat auf seinen absoluten Kern herunterbricht, sind es eigentlich nur vier grundsätzliche Punkte, die den Sabbat ausmachen:

1. Kein Werk
2. An Schöpfung Gottes gedenken.
3. An Befreiung aus der Knechtschaft Ägyptens gedenken.
4. Heilige Versammlung

Die biblischen Belege für diese **vier Eckpunkte** des Sabbats:

### **1. Kein Werk**

2Mo 20,8-10 Gedenke an den Sabbattag und heilige ihn! Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun; aber am siebten Tag ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes; da sollst du kein Werk tun; weder du, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der innerhalb deiner Tore lebt.

Was genau bedeutet jetzt “kein Werk zu tun”?

Im Grunde ist es sehr einfach, denn der Zusammenhang gibt Aufschluss darüber: Man soll sechs Tage arbeiten und am siebten Tag soll man das nicht. Das hebräische Wort für “Werk” ist eindeutig. Es bedeutet: Geschäft, Arbeit, Beruf und dergleichen.

In unserem heutigen Sprachgebrauch würde man am ehesten sagen: Sechs Tage sollst du alles, was deinen Beruf angeht, erledigen. Oder auch: Sechs Tage sollst du arbeiten und deine Brötchen verdienen, aber am siebten Tag sollst du das nicht. Und wenn du Chef bist und andere arbeiten für dich, dann sollen deine Knechte und Mägde, also alle deine Angestellten, ebenfalls nicht arbeiten.

Der Zusammenhang ist also kristallklar: Es geht um unsere Arbeit, der wir, oder die, die für uns arbeiten, sechs Tage die Woche nachgehen. **Von dieser Arbeit** sollen wir am Sabbat ruhen.

Es geht beim Sabbat also nicht um die Frage, wie zum Beispiel: “Darf ich am Sabbat spaziergehen?” oder “Darf ich am Sabbat mit meinen Kindern raus zum Spielplatz?”, sondern es geht darum, dass man Ruhe von seiner Arbeit haben soll, der man die ganze Woche nachgeht. Man soll an diesem Tag Abstand davon haben.

## Feste Gottes: Wie feiern? Der Sabbat

Wir werden auf diesen für viele nicht ganz klaren Punkt noch sehr genau zu sprechen kommen. Aber erst einmal der 2. Punkt:

### 2. An die Schöpfung gedenken!

Die soeben aus 2Mo 20,8-10 gelesenen Verse stehen in den sog. "Zehn Geboten" geschrieben. Aber die Bestimmungen zum Sabbat enden dort nicht, sondern sie gehen mit einer Begründung wie folgt weiter:

2Mo 20,11 **Denn** in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darin ist, und er ruhte am siebten Tag; **darum** hat der HERR den Sabbattag gesegnet und geheiligt.

Die Wörter "**denn**" und "**darum**" geben klaren Aufschluss darüber, warum wir an den Sabbat gedenken und ihn halten sollen. Dazu noch einmal zur Erinnerung der Einstiegsvers zum Sabbat in den Zehn Geboten:

2Mo 20,8 **Gedenke** an den Sabbattag und heilige ihn!

Wir sollen also an den Sabbat gedenken, sprich wir sollen uns daran erinnern. An was genau? An eben genau das, was dann später in Vers 11 geschrieben steht: **Denn** in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darin ist, und er ruhte am siebten Tag; **darum** hat der HERR den Sabbattag gesegnet und geheiligt.

Der nächste wichtige Punkt zum Sabbat nennt dann noch einen weiteren Grund dafür, warum wir an den Sabbattag gedenken sollen:

### 3. An die Befreiung aus der Knechtschaft Ägyptens gedenken!

5Mo 5,15 **Erinnere dich** daran, dass du ein Knecht gewesen bist im Land Ägypten und dass der HERR, dein Gott, dich mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm von dort herausgeführt hat; **darum** hat der HERR, dein Gott, dir geboten, den Sabbattag zu feiern.

Hier wird uns erneut durch das Wort "**darum**" klargemacht, warum wir an den Sabbattag gedenken sollen: Weil unser Volk als Sklaven in Ägypten sieben Tage – ohne Erbarmen und ohne einen Tag der Ruhe – hart arbeiten musste. Aber nach der Befreiung durften sie erneut den Sabbat halten. Ein wundervolles geistliches Abbild auf uns heute.

Im Kern bedeuten diese zwei Punkte, nennen wir sie beide mal "**Erinnerungsgebote**" zum Sabbat, dass wir an diesem Tag nicht nur von

## Feste Gottes: Wie feiern? Der Sabbat

unserer Arbeit ruhen sollen, sondern wir sollen uns auch an zwei Dinge erinnern. Diese zwei Dinge passen perfekt zum Sabbat bzw. sie beide sind unmittelbar mit ihm “verbunden”:

Gottes Schöpfung und die Befreiung aus der Sklaverei.

Diese beiden göttlichen Erinnerungsgebote haben zur Folge, dass wir Dankbarkeit für sie empfinden. Das heißt, **Dankbarkeit** für Gottes Schöpfung und Dankbarkeit dafür, dass wir durch seine Gnade befreit wurden und einen Tag der Ruhe von unserer Arbeit haben dürfen. Es ist also ein Geschenk Gottes an uns, sein Volk. Natürlich können und dürfen wir diese Dankbarkeit gerne jeden Tag haben, aber an diesem Tag eben besonders, weil wir da von unserer wöchentlichen Werksarbeit ruhen und auch die Schöpfung Gottes “freier”, also ohne den Druck unserer Arbeit, genießen können.

Und das vierte Gebot zum Sabbat ist das Sahnehäubchen zu all dem:

### **4. Heilige Versammlung**

... d.h. die Gemeinschaft, die wir mit Brüdern und Schwestern haben dürfen:

**3Mo 23,1-3 Und der HERR redete zu Mose und sprach: Rede zu den Kindern Israels und sage ihnen: Das sind die Feste des HERRN, zu denen ihr heilige Festversammlungen einberufen sollt.**

**Dies sind meine Feste: Sechs Tage lang soll man arbeiten, aber am siebten Tag ist ein Sabbat der Ruhe, eine heilige Versammlung; da sollt ihr kein Werk tun; denn es ist der Sabbat des HERRN, in allen euren Wohnorten.**

... dann geht es in diesem berühmten 23. Kapitel mit all den anderen jährlichen Festen weiter. Der Sabbat leitet sozusagen alle diese Feste ein, an denen man eine heilige Versammlung abhalten soll. Oder anders ausgedrückt: Der Allmächtige zählt in **3Mo 23** seine Feste auf, bei denen man eine heilige Versammlung abhalten soll und beginnt mit den Worten: **Dies sind meine Feste: Sechs Tage lang soll man arbeiten, aber am siebten Tag ist ein Sabbat der Ruhe, eine heilige Versammlung.**

Somit ist klar: So wie man sich zu den jährlichen Festen versammeln soll, so soll man sich auch zum wöchentlichen Sabbat versammeln.

Das sind erst einmal die vier grundlegenden Punkte bzw. vier göttlichen Gebote zum Sabbat. Man erkennt an ihnen eines kristallklar, nämlich dass es im Kern nur um eine einzige Sache geht, die auch total offensichtlich ist:

## Feste Gottes: Wie feiern? Der Sabbat

Es geht um die **Ruhe von meiner täglichen Werksarbeit**,  
meinem Geschäft oder eben Beruf.

In allen vier Punkten steckt dieser eine Gedanke drin. Denn das Erinnern an die Schöpfung, wo Gott am siebten Tag sabbatete (wie es der hebräische Text sagt) und natürlich auch das Erinnern an den Auszug aus Ägypten, wo man zuvor als Sklave sieben Tage die Woche schuftete, haben ein und dieselbe Gemeinsamkeit: Ruhe von der Arbeit. Der vierte Punkt, die heilige Versammlung, ist dann sozusagen die logische Konsequenz aus dem freien Tag von der Arbeit. Denn weil man frei hat, hat man auch Zeit, sich mit seinen Brüdern und Schwestern zu versammeln.

**Das “sich frei von der Arbeit”-Nehmen  
ist also der absolute Kern des Sabbats.**

Das dürfen wir bei all dem, was wir uns jetzt gleich noch ansehen werden, nicht vergessen! Denn alles, was über diesen Kern des “Nicht-Arbeitens” hinausgeht, ist – man muss es so klar und deutlich sagen – Menschenlehre und somit zu verwerfen. Das muss man so extrem betonen, damit das **Joch**, das viele unserer Geschwister tragen, **endlich zerbrochen** wird. Ganz so wie es uns der Sohn Gottes als unser ewiges Vorbild vorlebte, uns mehr als einmal vor diesen Menschengeboten rundum den Sabbat **warnte** und uns von diesem Joch der Knechtschaft ein für allemal befreite.

Was das genau bedeutet, schauen wir uns jetzt etwas genauer im nächsten Block an.

## **Jeschua, der Herr des Sabbats**

Wie eingangs erwähnt, kommt irgendwann für die von Gott zu seinen Geboten aufgeweckten Kinder der Punkt, wo sie sich die Frage stellen: “Was macht man denn eigentlich so am Sabbat? Wie hält man diesen Tag überhaupt?”

Da man meist nicht viel oder gar nichts darüber weiß, beginnt die Suche nach Antworten. **Leider aber eben meist nicht in der Heiligen Schrift**, sondern eher bei anderen Quellen. Oder man sucht tatsächlich in der Heiligen Schrift, aber man findet dazu nichts. Beziehungsweise genauer gesagt: Man findet nicht die Information, die man sich erhofft. Was meinen wir damit?

Wir hatten ja beim Block “Traditionsvakuum” erwähnt, dass viele Geschwister sich nach einem genauen Ablauf bei den Festen sehnen. Am besten mit von Gott fest bestimmten Regeln zu dem jeweiligen Tag. Warum man diesen Wunsch hegt, kann viele Gründe haben. Er kann daher kommen, dass man den Sabbat mit dem Sonntag tauschen will und daher genaue Abläufe sucht oder man vielleicht irgendwie Angst davor hat, was falsch zu machen. Was es auch immer ist, ist am Ende für das eigentliche Problem tatsächlich nicht entscheidend. Denn das Ergebnis ist immer dasselbe: **Gott gibt uns nicht ein ellenlanges Regelwerk zum Sabbat**, wo wir einen Punkt nach dem anderen abhaken und so unser Gewissen beruhigen können, den Tag “heilig” gehalten zu haben; auch gibt er uns kein ellenlanges Regelwerk, das den Tag für uns zur Last macht (das machen leider Menschen). Alle diese Dinge tut unser himmlischer Vater nicht. Denn wie zuvor **biblisch belegt**:

Der Sabbat ist einzig und allein ein Tag der Ruhe von der Arbeit, ein Gedenken an die Schöpfung und an die Befreiung und ein Tag der heiligen Versammlung. Wie wir nun schlussendlich gedenken oder wie genau wir die Versammlung abhalten, das überlässt er uns. Unser Schöpfer hat uns da volle Freiheit gegeben.

Aber mit dieser **Freiheit** geht eben jeder anders um. Vor allem anfangs im Glauben ist diese Freiheit fast schon befremdlich. Denn man sucht – fast schon gezwungenermaßen – eben nach diesen ganz konkreten Regeln.

Und genau diese Suche bzw. dieser Wunsch – aus welchen positiven oder negativen Gründen man ihn auch immer haben mag – wird voll und ganz durch das **Judentum** bedient, das diesen **Tag voll mit Geboten und Verboten gepackt** hat.

Und genau darin liegt die **große Gefahr für uns**,  
die wir neu zum Glauben an die Torah kommen durften!



## Feste Gottes: Wie feiern? Der Sabbat

Denn wie gesagt, wenn man anfangs nicht weiß, wie man den Tag halten soll, geht man auf die Suche nach Antworten. Diese Suche kann man dann grob in drei Bereiche teilen:

1. Recherche im Internet.
2. Nachfragen bei Geschwistern, die nach der Torah leben, an Jeschua glauben und den Sabbat bereits schon halten.
3. Informationen, die man nebenbei und eher unbewusst aufnimmt. Also hier und da mal was hört, ohne spezifisch danach zu suchen. Dieses Gehörte wendet man dann (quasi ganz automatisch) beim Halten des Sabbats an.

Natürlich gibt es noch andere Quellen, aber der Einfachheit halber reichen diese drei erst einmal aus. Nun ist es so, dass diese drei Quellen aber meist auf **nur einen einzigen Ursprung zurückgehen: das Judentum**. Ob man das nun weiß oder nicht, spielt erst einmal keine Rolle. Fakt ist, dass das Judentum diesen Tag bereits seit Jahrhunderten und Jahrtausenden hält und wir erst seit ein paar Jährchen. Viele gehen wegen dieser Tatsache davon aus – auch wieder bewusst oder unbewusst –, dass unsere jüdischen Brüder da mehr Ahnung haben, weil sie das ja schon so lange machen. Aber das sah unser Messias Jeschua völlig anders!

Er verurteilte diese menschlichen Gebote und Verbote aufs Schärfste. Vor allem diejenigen, die rundum den Sabbat von den Pharisäern und Schriftgelehrten **“erfunden”** wurden. Man könnte sagen: Er provozierte die Pharisäer, indem er bewusst ihre menschlichen Gebote hinsichtlich des Sabbats brach. Auf diese Weise zeigte er uns eindringlich auf und **warnte** uns gleichzeitig davor, dass wir uns nicht diese **menschlichen Gebote zum Sabbat** aneignen, indem wir sie einfach so übernehmen, nur weil sie schon seit Jahrhunderten so gehalten werden. Wir müssen sie alle prüfen und sie alle mit dem Wort Gottes abgleichen. Denn eines ist Fakt: Der Sabbat ist voll mit jüdischem Sauerteig. Heute vielleicht sogar mehr als je zuvor. Und holt man sich diesen Sauerteig rein, dann entsteht folgende Gefahr:

**Gal 5,9 Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig.**

... das heißt unter anderem, dass der jüdische Sauerteig nicht nur beim Sabbat allein bleibt, sondern sich überall in unserem Glaubensleben breitmachen kann. Diese **Gefahr muss man erkennen** und entsprechend handeln, sprich sich fern von diesem Sauerteig halten.

Tut man das nicht, kann es – jetzt für unseren Fall beim Sabbat – passieren, dass man das eigentliche Gebot des Sabbats aus den Augen verliert und am Ende nur die Überlieferungen der Menschen einhält:

## Feste Gottes: Wie feiern? Der Sabbat

Mk 7,8 Denn ihr verlasst das Gebot Gottes und haltet die **Überlieferung der Menschen ein ...**

Das sagte Jeschua zu den Pharisäern und Schriftgelehrten, die die Leute dazu brachten, mehr ihre erfundenen Menschengebote zu befolgen als die Gebote der Torah:

Mk 7,7 Vergeblich aber verehren sie mich, weil sie Lehren vortragen, die **Menschengebote** sind.

Logischerweise dürfen wir diesen Fehler nicht wiederholen bzw. wir dürfen nicht in diese Falle der Menschengebote tappen. Für den Sabbat bedeutet das vor allen Dingen: Wir müssen aufpassen, dass wir **diesen Tag nicht mit Menschenlehre vermischen**, ohne dass es uns auffällt.

Ein gutes Mittel, diesen Sauerteig zu erkennen, ist der gemeinsame Nenner, den nahezu all diese menschlichen Gebote gemeinsam haben. Dieser gemeinsame Nenner heißt vereinfacht:

“Du darfst das nicht am Sabbat tun und jenes auch nicht. Und das übrigens auch nicht. Und das darfst schon mal gleich gar nicht tun ...”

Denkt zu dieser Aussage nur an die unzähligen Situationen, die wir in den Evangelien lesen. Würden wir diesen gemeinsamen Nenner darauf anwenden, würde die Aussage ungefähr so lauten:

“Du darfst am Sabbat nicht Ähren pflücken. Und eine Liegematte darfst du auch nicht tragen. Und übrigens Menschen helfen darfst du auch nicht. Und was du schon mal gleich gar nicht tun darfst, ist Menschen zu heilen.”

Joh 5,8-10 Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm deine Liegematte und geh umher! Und sogleich wurde der Mensch gesund, hob seine Liegematte auf und ging umher. Es war aber Sabbat an jenem Tag. Nun sprachen die Juden zu dem Geheilten: Es ist Sabbat; **es ist dir nicht erlaubt, die Liegematte zu tragen!**

In kurz lässt sich zu dem Ganzen sagen: Durch diese und ähnliche falschen Gesetzesgelehrten und Menschengebote wird der Sabbat zu einer unerträglichen Last für einen Gläubigen:

Lk 11,46 Jesus sprach: Wehe auch euch Gesetzesgelehrten! Denn ihr ladet den Menschen **unerträgliche Lasten** auf ...

## Feste Gottes: Wie feiern? Der Sabbat

Auch Paulus hatte mit diesem Problem zu kämpfen bzw. er kämpfte auch gegen dieselben Mensehgebote an und warnte daher die Kolosser vor diesen "Dogmen":

Kol 2,14-16 Jesus hat die gegen uns gerichtete Schuldschrift ausgelöscht, die durch **Dogmen** uns entgegenstand, und hat sie aus dem Weg geschafft, indem er sie ans Kreuz heftete. Als er so die Herrschaften und Gewalten entwaffnet hatte, stellte er sie öffentlich an den Pranger und triumphierte über sie an demselben. Darum **lasst euch keine Vorschriften** machen über eure Ess- und Trinkgewohnheiten oder bestimmte Feiertage, über den Neumondtag und über das, was man am Sabbat tun darf oder nicht.

Unser Erlöser Jeschua hat uns durch sein kostbares Blut, das er am Kreuz für uns vergossen hat, nicht nur vom Tod, sondern auch von den Dogmen, also den Mensehgebote dieser Welt erlöst. Daher gilt:

Gal 5,1 So steht nun fest in der Freiheit, zu der uns Christus befreit hat, und lasst euch nicht wieder in ein **Joch der Knechtschaft** spannen!

Denn wenn man sich Vorschriften von Menschen machen und sich unter ihr Joch spannen lässt, dann passiert am Ende immer Folgendes:

Mk 7,13 Und so hebt ihr mit eurer **Überlieferung**, die ihr weitergegeben habt, das Wort Gottes auf ...

Jetzt mag man fragen: "Ja, aber wie hebt man denn durch Mensehgebote den Sabbat auf? Man hält ihn doch dennoch weiterhin."

Ja, man hält ihn. Dem Buchstaben nach vielleicht. Aber das, worum es beim Sabbat geht und warum er von unserem Schöpfer für uns geschaffen wurde, das hält man nicht. Denn der Sabbat dient zur Erholung und Erquickung. Er ist wie ein **wöchentliches Mini-Fest**. Es ist ein Freudentag. Es ist ein Geschenk Gottes an seine Kinder **und eben keine Last**.

Aber für manche Geschwister ist er durch diese Mensehgebote, die sich nebenher eingeschlichen haben, zu so etwas wie ein Tretminenfeld geworden, bei dem man schrecklich aufpassen muss, damit man ja keine falsche Bewegung am Sabbat macht. Denn der ganze Tag ist überfüllt von "Du darfst nicht, du darfst nicht, du darfst nicht, du darfst nicht ..."

Für manche ist es sogar so, dass sie in diesen vermeintlich göttlichen Verboten am Sabbat – erneut bewusst oder unbewusst – so etwas wie eine Bestätigung dafür sehen, dass sie den Sabbat auch ja genug würdigen und heiligen. **Diese**

## Feste Gottes: Wie feiern? Der Sabbat

**Verbote beruhigen** quasi einen, dass man alles richtig macht. Zu so einer oder einer ähnlichen Einstellung (die man wie gesagt bewusst oder unbewusst haben kann) passt u.a. diese Stelle hier perfekt:

Kol 2,21-23 **Weshalb lasst ihr euch vorschreiben:** »Du darfst dieses nicht anfassen, jenes nicht essen und musst dich von ganz bestimmten Dingen fernhalten«? ... **Warum lasst ihr euch noch Vorschriften von Menschen machen?** Es sieht nur so aus, als ob diese selbst erdachte Frömmigkeit, die Demutsübungen und die Kasteiung des Körpers Zeichen besonderer Weisheit seien. In Wirklichkeit bringt das alles uns Gott nicht näher, sondern dient nur zur Befriedigung des Fleisches.

Genau dasselbe Problem besteht auch heute noch. Da die **Menschegebote** rundum den Sabbat den **Anschein von Weisheit** haben und auch so etwas wie ein Zeichen dafür sind, dass man den Sabbat genug ehrt, nimmt man sie, ohne sie genau zu hinterfragen, einfach so an. Und **genau damit** wird der Sabbat mehr oder weniger zu einer Last.

Zu dieser "Last" eine kleine Geschichte: Wir werden es nie vergessen, wie wir uns in Jerusalem mit einem Juden über die Gültigkeit der Torah und über Jeschua unterhielten und er irgendwann im Laufe des Gesprächs meinte: "Ihr wisst nicht, wie schwer es ist, nach dem Judentum zu leben."

Ja, in der Tat, wissen wir das nicht. Wir können es nur erahnen. Unter anderem deswegen, weil auch wir mal anfangs den Sabbat nach Menschegebote, genauer gesagt, nach "Menschenverboten" lebten.

Aber Gott sei es gedankt, holte uns Gott da mehr und mehr raus, indem er uns immer klarer verstehen ließ, worum es ihm bei seinem Sabbat-Gebot für uns geht. Die mit größte und klarste Hilfe war mal wieder das Leben und Wirken unseres Herrn, der Folgendes lehrte:

Mk 2,27 **Jesus sprach zu ihnen: Der Sabbat wurde um des Menschen willen geschaffen, nicht der Mensch um des Sabbats willen.**

Der Sabbat wurde für uns geschaffen, nicht wir für den Sabbat. Das heißt, wir sind nicht dafür da, dass uns der Sabbat verknechtet, sondern der Sabbat ist für uns da, dass wir frei werden. Frei wovon? **Von der Arbeit** und **von den Sorgen** des Arbeitsalltags, sodass wir uns gemeinsam mit unseren Geschwistern erfreuen und erquicken können, um dann wieder Kraft für die nächsten sechs Tage Arbeit zu haben.

Feste Gottes: Wie feiern?  
Der Sabbat

Daher ist die wichtigste Aussage dieses Artikels, die zusammenfassende Lehre unseres Meisters zum Sabbat:

**Der Sabbat wurde um des Menschen willen geschaffen,  
nicht der Mensch um des Sabbats willen.**

Wenn wir allein nur die **vier** Grundlagen aus dem letzten Block und **diese eine** zentrale Aussage im Kern verstehen und praktisch umsetzen würden, würden sich viele, viele Missverständnisse rundum den Sabbat von ganz alleine auflösen.

...

## Feste Gottes: Wie feiern? Der Sabbat

### Zum Abschluss eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Punkte:

Die vier grundlegenden Gebote zum Sabbat sind:

- 1. Von der Werksarbeit, d.h. vom Beruf ruhen und wenn man Angestellte hat (ob gläubig oder nicht), ihnen von der Arbeit freigeben.
- 2. An die Schöpfung Gottes gedenken.
- 3. An die Befreiung aus der Knechtschaft Ägyptens gedenken.
- 4. Die heilige Versammlung.

Die weiteren wichtigen Punkte dieses ersten Teils waren:

- Das sog. Traditionsvakuum nicht mit jüdischem Sauerteig füllen.
- Rundum den Sabbat gibt es viele Menschengebote.  
**Mk 7,7 Vergeblich aber verehren sie mich, weil sie Lehren vortragen, die Menschengebote sind.**
- Diese Menschengebote haben dabei den erwähnten Fokus: “Du darfst das nicht am Sabbat tun und jenes auch nicht. Und das übrigens auch nicht. Und das schon mal gleich gar nicht ...”; auf diese Weise wird der Sabbat zu einer Art Tretminenfeld, wo man Angst hat, überhaupt etwas zu tun.
- Der Sabbat wird so nicht zu einer Freude, sondern zu einer **Last**, die man kaum tragen kann.  
**Lk 11,46 Er aber sprach: Wehe auch euch Gesetzesgelehrten! Denn ihr ladet den Menschen unerträgliche Lasten auf ...**
- Der Herr kritisiert das alles aufs Schärfste. Und zwar immer und immer wieder. Man könnte sagen, es ist sein Hauptstreitpunkt.